

Den Waldgrund in Efeu tief ein-  
gesponnen  
Und staunen der Schönheit und  
jauchzen froh,

So gebietet einer: „Dürmt nicht  
so! —  
Hier unten liegt Bismarck irgend-  
wo.“

Lg. Fontane.

### 55. Kriemhilde.

Auf dem Söller stand Kriemhilde,  
Sah ins braune Heideland,  
Helme blühten, Speer und Schilde  
Von dem fernen Hügelrand.

Aus der Stirn die feuerblonden  
Loden strich die weiße Hand:  
„Seid willkommen, ihr Burgon-  
den —  
Gäste in Kriemhildens Land!

Sieben Jahre mächtig, mächtig  
Hab' ich diesen Tag ersehnt:  
Schwer alltäglich und allmächtig  
Hat mein Harren sich gedehnt.

Wann ich von des Heunen Munde  
Kuß auf Kuß mit Schaudern trug,  
Dacht' ich schweigend an die  
Stunde,  
Die nun endlich zögernd schlug.

König Egel, zu den Waffen,  
Den man Gottesgeißel nennt!  
Nun den Brautschatz sollst du  
schaffen,  
Der in Blut und Feuer brennt.

Nicht umsonst gab ich dem größten  
Waffenkönig diesen Leib:  
Rache, Rache soll mich trösten,  
Wie sie nie genoß ein Weib.

Sieh, es scheuet, König Gunther,  
Hoch dein Hengst vor meiner  
Brüd':

Klopfe nur den Hals ihm munter,  
Niemals trägt er dich zurück!

Als mein Siegfried ritt zu jagen,  
Hat auch ihm nicht bang gegraut  
Und du hast ihn doch erschlagen,  
Der so arglos dir vertraut.

Seh' ich recht? Ja, das ist Hagen!  
Traun, ein Gott nahm ihm den  
Sinn,  
Konnt' er sonst ins Land sich  
wagen,  
Wo Kriemhilde Königin?

Magst dein Haupt so hoch du  
tragen  
Wie die höchste Tann im Hag:  
Diese Hand soll's niederschlagen,  
Die auf Siegfrieds Herzen lag.

Aber dort, auf weißem Pferde,  
Frei sein Goldhaar spielt im  
Wind —  
Mit der freundlichen Gebärde,  
Das ist Giselher, das Kind.

O mein Bruder, mild von Sitten,  
Mit den Wangen weiß und rot,  
O, was bist du mitgeritten  
Zu Kriemhildens Gastgebot!

Sieh, sie steigen von den Rossen:  
Hagen auch — sie sind herein. —  
Dampf hat sich das Tor geschlossen:  
Alle, alle sind sie mein!“

F. Dahn.